

Zur 8. Kleinen Mommsen-Tagung 2018

Die letzte Kleine Mommsen-Tagung fand vom 04. bis zum 06. Oktober 2018 an der Universität Köln statt, zum Thema "Ordnung durch Emotionen". Organisiert wurde die Tagung von Prof. Dr. Walter Ameling, Prof. Dr. Anja Bettenworth und Prof. Dr. Dietrich Boschung.

These der Tagung war es, daß Emotionen nicht nur flüchtige, irrationale Phänomene sind, die mühsam geschaffene Ordnungen bedrohen, sondern in den verschiedenen Ordnungssystemen der antiken Kunst, Literatur und Gesellschaft auch kreative und stabilisierende Funktionen erfüllen. Dies ist v. a. in sog. "emotional communities" der Fall, also in Gruppen, die durch ritualisierten Gefühlsausdruck erst konstituiert resp. konstruiert werden. Emotionen des Individuums, individuelle Affektkontrolle sind daher nur von Bedeutung, wenn öffentlich vollzogene Rituale der Bewältigung privater Emotionen und damit der Stabilisierung der Gemeinschaft gelten. Die ordnende Bewältigung von Emotionen geschieht in der Antike (wie auch in zahlreichen anderen Kulturen) auch dadurch, daß nicht jedem Menschen alle Formen der Emotionsäußerung gleichermaßen gestattet sind. Vielmehr erlaubt die Gesellschaft je nach Alter, Status und Geschlecht unterschiedliche Formen der öffentlichen Gefühlsäußerung, denen wiederum ein Repertoire von Handlungen zugeordnet ist. Die Erkenntnis dieses Zusammenhangs und der damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen wirkt gemeinschafts- und ordnungsbildend.

"Emotional communities" können einen ganzen Staat oder kleinere Untergruppen einer Gesellschaft umfassen, es kann sich um religiöse oder ethnische Gruppen, Städte, Hofgesellschaften, Theaterpublika handeln, um nur einige Beispiele zu nennen. Stabilisierung und Konstituierung der Gesellschaft mit Hilfe von Emotionen findet also auf ganz verschiedenen Ebenen statt, die auf einer Skala von der kleinen religiösen Gruppe bis hin zum Stadtstaat und sogar darüber hinaus gehen. Das Thema wurde in insgesamt vier Sektionen verhandelt; es ging um Ordnung durch Emotionen in Gesellschaft, Politik, Religion und Philosophie. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Jan Plamper, London.